

### **Das aktuelle Interview:**

Diakon Wolfgang Hailer ist Leiter der Behindertenhilfe im Diakonischen Werk Bayreuth. Aufgrund persönlicher, langjähriger Erfahrung als Leiter einer Familienwohngruppe mit dem ganzheitlichen Konzept „Bauen für Geborgenheit –Würzburger Modell“ und ermutigt durch eine Exkursion in der Einrichtung: Regens-Wagner in Hohenwart, kam für ihn die Sanierung und Neugestaltung der Tagesstätte des Heilpädagogischen Zentrum in Bayreuth nur nach dem „Würzburger Modell“ infrage.

In Zusammenhang mit einem Fototermin, während der Bauphase, ergab sich nachstehendes Interview:

#### **Würzburger Modell = WüMo:**

Sie haben jetzt seit einem Jahr die Geschäftsführungsfunktion für das Wohnheim und die Tagesstätte mit insgesamt 180 behinderten Kindern und 80 Mitarbeitenden, im Heilpädagogischen Zentrum Bayreuth. Was hat sie veranlasst nach dem Würzburger Modell zu bauen?

#### **Hailer:**

Es war zunächst meine 10jährige, persönlichen Erfahrungen als Leiter einer Familienwohngruppe. Die Räume dieser Gruppe wurden im Rahmen des Forschungsprojektes im Jahr 1987 umgebaut. Im Jahr 1993 übernahm ich mit meiner Frau die Leitung der Gruppe. Das Leben in dieser Wohngruppe hat unsere Familie und die zu betreuenden Kinder, aus dem Bereich der Jugendhilfe, aufgrund der Gestaltung nach dem WüMo, sehr positiv beeinflusst und geprägt.

#### **WüMo:**

Hier geht es aber um behinderte Menschen? !

#### **Hailer:**

Das ganzheitliche Konzept des WüMo schafft Rahmenbedingungen für elementare Grundbedürfnisse für Menschen jedes Alters und jeder Betreuungsnotwendigkeit.

#### **WüMo:**

Was erwarten Sie sich speziell für die behinderten Menschen die in ihrem Haus betreut werden?

#### **Hailer:**

In den bisher ungegliederten Räumen macht uns der Lärmpegel sehr zuschaffen. Durch die differenzierte Gliederung erwarte ich mir zunächst mehr Ruhe in der Gruppe. Durch das Angebot von kleineren Bereichen verteilt sich die „Masse“ und es wird automatisch ruhiger. Dies ist eine Grundvoraussetzung für das Einüben von einem guten sozialen Verhalten und gleichzeitig bietet es den Rahmen für die Entdeckung individueller Begabungen.

#### **WüMo:**

Welche Funktionsbereiche sehen sie als besonders wichtig an?

#### **Hailer:**

Bereiche zum ungestörten Spielen, zum kreativen Umgang mit verschiedenen Materialien, zum Essen, zum Essen zubereiten und ganz wichtig zum individuellen Rückzug. Geplant sind auch ein Jugendkaffee und ein spezieller Kuschelraum. Wichtig ist mir auch, daß der Arbeitsplatz des Mitarbeiters im Gruppenraum integriert ist.

#### **WüMo:**

Welche Hilfen sehen Sie für Ihre Mitarbeitenden?

#### **Hailer:**

Viele Bewohner in der Gruppe sind durch ihr behinderungsbedingtes Verhalten eine hohe Belastung für die Mitarbeitenden, oft bis an die Grenze der menschlichen Belastbarkeit. Durch die gegliederten Räume organisiert sich vieles von selbst. Die Mitarbeitenden können ihre Energien und ihre fachliche Kompetenz, statt auf Konfliktlösung, intensiver auf individuelle Förderung setzen.

#### **WüMo:**

Wenn Ihre Mitarbeitenden bisher nur „Offene, unstrukturierte“ Räume gewöhnt sind, wie wollen Sie auf die neuen Möglichkeiten vorbereiten?

**Hailer:**

Zunächst einmal, waren die leitenden Mitarbeiter an der Exkursion nach Hohenwart beteiligt. Das hat sie sehr positiv beeindruckt; zumal die dortigen Mitarbeiter ihre Begeisterung über die für Sie auch neuen Rahmenbedingungen nach WüMo erkennen ließen.

Zum anderen: Sie beobachten den Baufortschritt und können Nachfragen und ihre Anliegen dem für den Innenbereich zuständigen Architekten und dem Bauleiter vorbringen.

Vorgesehen ist auch ein Seminar in dem erfahrene Kollegen, Mitglieder des Vereins, die Möglichkeiten der Nutzung des ganzheitlichen Konzeptes vermitteln werden.

**WüMo:**

Wie wollen Sie das alles finanzieren?

**Hailer:**

Das ganze Innenausbauprojekt für die 12 Gruppen kostet ca. 300.0000.-€

Nur wenn ich von einer Sache überzeugt bin finden sich Wege und Mittel der Finanzierung.

Ein Drittel der Gesamtsumme wird von einem Sponsor getragen.

**WüMo:**

Wie kommen sie auf die Auswahl des Architekten für die Innengestaltung.

**Hailer:**

Wir arbeiten mit unserem örtlichen Hausarchitekten sehr gut zusammen. Ich kenne auch aus der Zeit des Forschungsprojektes Herrn Architekt Peter Reinhart Würzburg. Er war, neben Prof. Wolfgang Mahlke in der Projektleitung tätig. Mir ging es darum, einen Architekten mit dieser differenzierten Aufgabe zu betrauen, der das ganzheitliche Projekt „Bauen für Geborgenheit“ architektonisch umsetzen kann, und der sich besonders auch auf die Notwendigkeiten der Nutzer einlassen kann.

**WüMo:**

Welchen Eindruck haben sie bis jetzt?

Es war eine gute Entscheidung, zumal unser Hausarchitekt optimal mit Herrn Reinhart zusammenarbeiten kann. Auch die Entscheidung für die im handwerklichen erfahrene Firma Schreinerei Moser, Fassoldshof, Mitglied im Verein, war eine gute Entscheidung, zumal die Firma bei der Ausschreibung auch eine kostengünstige und hohe Qualität angeboten hat.

**WüMo:**

Herr Hailer noch eine Abschlusseinschätzung:

**Hailer:**

**Das WüMo wird unsere Arbeit sehr positiv beeinflussen und macht unser Unterstützungsangebot für die behinderten Menschen, wie auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich attraktiver. Wir werden's sicher bald in den Erfolgen unserer Arbeit merken.**

**Die Fragen stellte:**

Diakon Eduard Wisgalla, 1. Vorsitzender des Vereins "Bauen für Geborgenheit e.V."

(hier folgen auf der Internetseite (Startseite noch 7 Bilder mit Kurzunterschriften)